

*empirischen* Vernunftgebrauchs allein ergebenen und aller transcendenten Speculation abgeneigten“ Denker (KrV A 745 / B 773). Was seine Lehre angeht, erwähnt Kant vor allem die Leugnung der → Freiheit. Im „Interesse der Vernunft“ habe Priestley nichts „den Gesetzen der materiellen Natur, den einzigen, die wir genau kennen und bestimmen können, entziehen“ wollen (KrV A 745 / B 773). Priestley sei „ein ächter, consequent verfahrenender *Fatalist*“ (5:98; → Fatalismus). Das geht so weit, dass er „die Reue über eine längst begangene That“ für „ungereimt“ erkläre, weil sie „praktisch leer“ ist und nicht dazu dient, „das Geschehene ungeschehen zu machen“ (5:98). Weitere doktrinale Punkte betreffen die angebliche Leugnung der → Unsterblichkeit (vgl. KrV A 745 / B 773) sowie die Missdeutung von Humes Kritik des Begriffs der → Ursache (vgl. 4:258f.).

Georg Sans

## Priestley, Joseph

Engl. Theologe und Naturwissenschaftler (1733–1804). Obwohl Priestley als der Entdecker des Sauerstoffs bekannt wurde, galt sein Augenmerk hauptsächlich der Verbreitung liberalen religiösen Gedankenguts. Diesem Zweck dienen auch seine zahlreichen philosophischen Schriften. Auch wenn die Werke des Engländers bald in deutscher Übersetzung vorlagen, ist nicht klar, was Kant von Priestley gelesen hat. Wahrscheinlich kannte er seine Schriften nur aus zweiter Hand, vor allem aus Besprechungen. Umso auffälliger ist die große Hochachtung, mit der Kant stets von Priestley spricht. Er lobt seine Frömmigkeit und seinen Eifer für die Religion ebenso wie seine Einsicht und die Kühnheit seiner Behauptungen (vgl. KrV A 745 / B 773; 8:12). Ferner kennzeichnet er Priestley als einen „den Grundsätzen des